

## Die Rolle von Medizin in der modernen Gesellschaft – Einblicke aus aktuellen Beiträgen zur Medikalisationforschung

Medikalisation ist ein zentrales Konzept im Theoriekanon der Medizin- und Gesundheitssoziologie. Die Grundthese einer immer größer werdenden Rolle der Medizin in der Gesellschaft, die aufgrund ihrer starken sozialen Kontrollfunktion als kritisch zu betrachten sei, wurde in den 1970er und 80er Jahren im Zuge der Antipsychiatriebewegung auch in Deutschland populär. In der aktuellen Forschungsliteratur wird Medikalisation jedoch zunehmend als analytisches und nicht primär als kritisches Konzept verstanden. Medikalisation wird auch differenzierter untersucht, in unterschiedlichen Anwendungsbereichen systematisch quantitativ geprüft und Prozesse der Demedikalisation zunehmend mitberücksichtigt. Diese Weiterentwicklung des Konzepts fand aber vor allem in den angelsächsischen Ländern statt. *„Im deutschsprachigen Raum rezipiert man den Begriff medicalization zwar, aber eine eigene Forschungstradition, die sich im vergleichbaren Maße [wie in den USA] diesem Konzept zuordnet, gibt es bisher nicht“* konstatieren Peter und Neubert 2016.

Eine Reihe aktueller Arbeiten und Forschungsprojekte in Deutschland deuten darauf hin, dass das Medikalisationkonzept im Dialog mit Arbeiten zu Psychologisierung, Biopolitik und Therapiekultur auch in Deutschland für Soziolog:innen in unterschiedlichen Bereichen forschungsleitend sind, u.a. zur Medikalisation in der Schwangerschaft und Geburtshilfe, Medikalisation im Alter und von Demenz, die Untersuchung von Medikalisation anhand psychiatrische Krankheitsbilder und Diagnosekategorien, sowie die Medikalisation sozialer Probleme.

Wenn das nicht Grund genug wäre, einen Blick auf die aktuelle deutsche Medikalisationforschung zu werfen, drängt sich im Zuge der COVID-19 Pandemie eine Neubetrachtung des Medikalisationkonzepts geradezu auf. In einer Zeit, in der Mediziner:innen täglich in den Medien die aktuelle Lage kommentieren, Politik beraten und biomedizinische Tests und Grenzwerte das soziale Leben bestimmen, stellt sich die Frage, inwiefern diese Entwicklung auch unter Anwendung des Medikalisationkonzepts verstanden und untersucht werden kann.

Daher möchten wir mit Ihnen zur diesjährigen Frühjahrstagung, die **am Donnerstag, den 28. April 2022 als digitale Veranstaltung** stattfinden wird, über Medikalisation sprechen. Wir laden Sie ein, aktuelle theoretische und empirische Beiträge, die sich mit unterschiedlichen Aspekten der Medikalisation auseinandersetzen, für unsere Frühjahrstagung einzureichen.

Wenn Sie einen Vortrag halten möchten, reichen Sie bitte einen einseitigen Abstract (max. 300 Wörter) als PDF-Dokument ein, das auch die Autor:innen inklusive Affiliation und Kontaktdaten enthalten soll. Der Abstract sollte den Titel, die Fragestellung, den theoretischen Hintergrund, die verwendete Methode und die wichtigsten Ergebnisse umfassen.

Bitte schicken Sie Ihr Vortragsangebot bis zum **10. März 2022** an das Organisationsteam:

**Organisation:**

Nadine Reibling [reibling@soziologie.uni-siegen.de](mailto:reibling@soziologie.uni-siegen.de)

Nico Vonneilich [n.vonneilich@uke.de](mailto:n.vonneilich@uke.de)

für die AG Gesundheitssoziologie und Medizinische Soziologie der DGMS & die Sektion  
Medizin- und Gesundheitssoziologie der DGS

Bis zum 24. März 2022 erfahren Sie, ob Ihr Vortrag angenommen wurde.

Wir freuen uns auf ein reges Interesse an der Veranstaltung und zahlreiche Einreichungen.